



Bianca Wieser verantwortet bei Gölles Metallbau die 2D- und 3D-Planung als Vorbereitung für die Produktion.



„Wenn der Körper fit ist, ist dies auch der Geist, und man kann als Führungskraft wesentlich besser agieren“, ist Irmgard Holzer überzeugt.

PORTRAIT

In die Wiege gelegt

Metallerin des Monats. Die Steirerin Irmgard Holzer führt die Familientradition fort und leitet seit 18 Jahren den Metallbaubetrieb Gölles. **TEXT: KARIN LEGAT**

Gölles Metallbau in Gersdorf an der Feistritz ist spezialisiert auf die Werkstoffe Stahl, Aluminium, Edelstahl und Glas für die Realisierung kleiner bis mittlerer Hochbauprojekte. Seit dem Jahr 2001 ist Irmgard Holzer Geschäftsführerin.

„Bereits mein Vater hat den Metallbaubetrieb von seinem Vater übernommen. Metall war für uns immer präsent, daraus entstand die Liebe zu diesem Werkstoff“, beschreibt Irmgard Holzer ihren Bezug zu Metall und den täglichen Produktionszielen, beginnend vom Geländer über Glasfassaden, Terrassenüberdachungen, Vordächer bis zu Pflanzgefäßen für Empfangshallen und Dachterrassen und Beschattungen mit hochwertiger Technik wie Regen- und Windsensoren sowie Infrarotstrahlern. 2D- und 3D-Planung mit modernsten Computerprogrammen und 3D-Messgeräten bilden die Basis. „Wir setzen Visionen von Architekten und Planern in Stahl, Aluminium und Edelstahl um und koordinieren sie mit den funktionellen Erwartungen von Bauherren.“ Ihre Lebenseinstellung beschreibt Irmgard Holzer mit dem Spruch: Ich träumte und sah das Leben war Freude, ich wachte auf und sah das Leben ist Pflicht. Ich tat die Pflicht und siehe: Die Pflicht ist Freude. Bereits bei ihrer Ausbildung hat Holzer auf Technik gesetzt. „Ich habe Schlosser erlernt, anschließend den Werkmeister gemacht, danach folgte an der Berufsschule die Ausbildung in der Berufspädagogischen Akademie.“ Zwischendurch

hat sie in der Freizeit immer wieder in der Werkstatt gearbeitet und das eine oder andere Stück gefertigt, das heute in ihrem Haus verbaut ist. Die Liebe zum Handwerk und das Know-how in der Metalltechnik sind mit ein Grund für die hohe Akzeptanz von Irmgard Holzer als Geschäftsführerin in einer männerdominierten Branche. Als Ausgleich zur täglichen Arbeit bei Gölles Metallbau betreibt Holzer, Mutter eines Sohnes, der derzeit an der WU Wirtschaft studiert, ein breites Sportprogramm. „Ich bin fast 60 Jahre alt. Da muss man auf seinen Körper schauen“, betont sie überzeugt. Wenn der Körper fit ist, ist dies auch der Geist, und dann könne man als Führungskraft wesentlich besser agieren. Angesichts der Wetterverhältnisse hat es ihr derzeit vor allem der Skilanglauf angetan. „Mein großes Ziel für heuer ist der Sprinttriathlon.“ Zeit und Ort lässt sie noch offen. Aber auch Garten und Kunst, von Malerei bis zu Skulpturen, bestimmen ihr Leben. Früher gab es sogar einen eigenen Skulpturengarten am Firmengelände.

Nicht nur Puppen und Beauty

Das manuelle Arbeiten zu Hause war in den 70er- bis in die 90er-Jahre noch weit verbreitet. Viele Familien in der Region hatten eine kleine Landwirtschaft oder ein Haus mit Garten. „Bei den Autos wurden selber die Reifen gewechselt und bei verschiedenen Reparaturarbeiten selber Hand angelegt“,

erinnert sich Holzer. Dadurch hatten junge Menschen, vor allem Mädchen, einen leichteren Zugang zu handwerklichen Tätigkeiten. Laut Metallexpertin Irmgard Holzer hängt viel davon ab, wie Mädchen aufwachsen, ob sie in jungen Jahren mit Technik konfrontiert werden. Man müsse ihnen die Technik erklären, z. B. was ein Zahnrad ist, und wie es funktioniert. Technik muss zum Spiel werden. Kein Wunder, dass die Kindesjahre ihres Sohnes bestimmt waren von Technik-Lego und Zügen. „Die Gesellschaft muss weg vom Klischeé, dass Mädchen bestimmt sind für Puppen und Beauty. Das bedeutet aber nicht, dass Mädchen kein Interesse für Schönheit haben dürfen, aber es gibt auch etwas anderes.“ Wichtig für die moderne Entwicklung sei vor allem eine gute Erdung in der Familie, aber auch ein gutes schulisches Umfeld kann helfen. Mädchen müssen ein gutes Selbstbewusstsein entwickeln.

Technisches Verständnis hat zum Beispiel Bianca Wieser, die seit zwei Jahren im Betrieb für die 2D- und 3D-Planung in der Arbeitsvorbereitung verantwortlich ist. Neben Fachkompetenz brauchen weibliche Führungskräfte Vernetzung. Hier legt Holzer großen Wert auf die Nennung der WKO Initiative „Frau in der Wirtschaft“. „Das ist für mich ein sehr wichtiges Thema. Wir Frauen brauchen im Wirtschaftsleben ein gutes Netzwerk und müssen uns austauschen können.“